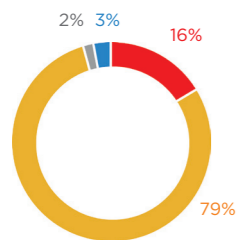


N° 6, OKTOBER 2022

JEDE SPENDE HILFT

SPENDENBAROMETER

Im Oktober 2022
CHF 50 Mio



■ Spenden	CHF 7'882'354
■ Spendenzusagen	CHF 39'521'060
■ Erwartete Spenden	CHF 850'000
■ Fehlbetrag	CHF 1'746'586
Total aktuell	CHF 48'253'414
Zielbetrag	CHF 50'000'000

JUBILÄUMSSPENDE VON 50'000 FRANKEN

«Im Juni 2022 durfte die Zentralvereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten mit einer dreitägigen Jubiläumstagung in Appenzell ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Doch erst die Unterstützung der aktiven Garde in Rom gibt dem Jubiläum einen tieferen Sinn. Den ehemaligen Gardisten ist es ein Herzensanliegen, dass noch möglichst viele junge Schweizer die einzigartige Erfahrung im Dienst für Papst und Kirche machen können. Die Ehemaligen beschlossen deshalb, ihr Jubiläum zu nutzen, um der aktiven Garde ein willkommenes Geschenk zu machen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten möchten die Ehemaligen einen grosszügigen Beitrag an den Neubau der Kaserne leisten und namentlich das neue *Réduit* mitfinanzieren, als Ort der gelebten Kameradschaft und der Verbundenheit von ehemaligen Gardisten und aktiver Garde. Seit dem Spendenaufruf sind bereits über 100'000 Franken gespendet worden. Zusätzlich sprach die Zentralvereinigung anlässlich ihres Jubiläums eine Spende in der Höhe von 50'000 Franken.» Lukas Schmucki, Zentralpräsident Vereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten

«DIE FINANZIERUNG IST PRAKTISCH GESICHERT UND DAS PROJEKT LANCIERT!»



Mit Freude stellt unsere Stiftung fest, dass unser Aufruf zur Unterstützung des Baus einer neuen Kaserne für die Schweizergarde weithin Gehör gefunden hat - die Grosszügigkeit der Schweiz ist schlicht und ergreifend überwältigend. Innerhalb von drei Jahren gelang es, trotz der Pandemie, 48.3 Millionen Franken der angestrebten 50 Millionen Franken zusammenzutragen. Die Gönnerinnen und Gönner unterstützen mit diesem Projekt eine Institution, die unserem Land Achtung erweist und seine Werte und Traditionen hochhält. Ein sehr grosser Dank auch dem Patronatskomitee, das von der ehemaligen Bundesrätin Doris Leuthard präsidiert wird.

Der Rückhalt der Schweizer Bevölkerung hat unserem Projekt in den Augen des Vatikans Glaubwürdigkeit verliehen. Ebenso haben die minutiösen Vorbereitungsarbeiten sowie die positive Dynamik beim Heiligen Stuhl Eindruck hinterlassen. Am 4. Mai 2022 wurde die Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet und das interne Verfahren wurde eingeleitet - das Resultat eines konstruktiven Dialog zwischen den Architekten und der zuständigen Kommission des Vatikans. Das Ziel liegt noch in weiter Ferne, doch wir sind auf gutem Weg!

Jean-Pierre Roth
Präsident der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde

Lara Tonet
Kampagnenleiterin

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist mir ein Bedürfnis, danke zu sagen: für Ihr Interesse an unserem zukunftsweisenden Projekt im Vatikan. Für alle Formen der Unterstützung, die wir erfahren durften. Dafür, dass Sie diesen Weg bis hierher mit uns gegangen sind. Wir haben viel erreicht - gerade auch dank unseres sehr engagierten Arbeitsausschusses, dem ich an dieser Stelle ebenfalls speziell danken möchte.

Immer wieder wird uns zurückgemeldet, der Vatikan verfüge doch über genügend eigene Mittel für ein Projekt wie den dringenden Ersatzneubau der Kaserne. Das stimmt nur bedingt, denn der Grossteil des Vermögens ist gebunden. Und der Neubau der Kaserne übersteigt die Liquiditätsmöglichkeiten des Vatikans bei weitem. Die Schweizergarde ist und bleibt auf unsere Unterstützung angewiesen. Dadurch erhalten wir die Möglichkeit, hohe Schweizer Qualität und langbewährte Traditionen im Vatikan sicher zustellen und aktiv an einem Projekt beteiligt mit grosser Ausstrahlungskraft beteiligt zu sein.

Die Kaserne der Schweizergarde ist ein Ort mit einem deutlichen Schweizer Stempel. Das erfüllt mich mit Stolz. Ich freue mich auf die Schritte, die vor uns liegen, und danke Ihnen von Herzen für Ihr Dabeisein und Dabei-bleiben.

Doris Leuthard
Vormalige Bundesrätin
Präsidentin des Patronatskomitees

KASERNENZEITUNG



AM PULS DES BAUGESCHEHENS

Ein fruchtbarer Dialog. Nach Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Vatikan am 4. Mai 2022 ist ein fruchtbarer Austausch zwischen der vatikanischen Baukommission (Tutela) und unseren Architekten entstanden. Zwei Treffen haben bereits stattgefunden, ein weiteres ist geplant.

Beim ersten Treffen wurde eine Projektvariante besprochen, die die Erhaltung der derzeitigen Strukturen der Kaserne vorsah. Dabei machte unsere Stiftung geltend, dass es bei dieser Einschränkung unmöglich ist, den angestrebten Gewinn an Wohnfläche zu erreichen, und auch, dass dies zu Mehrkosten führen würde. Dieser Lösungsansatz wurde daher verworfen. So bleiben nun die Aussenfassaden und die Porta Sant'Anna bestehen, während die Rückseite und das Nebengebäude neu gebaut werden. Die Erhaltung der Aussenfassade war bereits zuvor in Betracht gezogen worden, was folglich kein Hindernis für die Erreichung unserer Ziele darstellt.

Bei der zweiten Sitzung wurde die Frage behandelt, ob das Hauptgebäude Attikawohnungen beherbergen soll oder nicht. Wir würden das begrüssen, um Platz zu gewinnen. Die Tutela hingegen wünscht, dass die bisherigen Dimensionen beibehalten werden, um das äussere Erscheinungsbild der vatikanischen Bauten zu bewahren. Aus diesem Grund werden unsere Architekten und der Kommandant der Garde die interne Flächenaufteilung noch einmal überdenken, um die wegfallenden Flächen zu kompensieren und im Inneren der Gebäude anderweitig Platz zu schaffen.

Schliesslich äusserte die Tutela noch den Wunsch einer klareren Trennung zwischen Kaserne und dem Passetto, um Letzteren besser zur Geltung zu bringen, damit dies bei der UNESCO Anklang findet. Unser Architektenduo Durisch+Nolli arbeitet nun an einem neuen Projekt für die Kaserne, das der Tutela an der nächsten Sitzung vorgestellt wird.

DIE KOMPLEXEN STRUKTUREN DES VATIKANS

Unsere Stiftung wurde 2016 gegründet mit dem Ziel, die Renovierung der Kaserne der Schweizergarde zu unterstützen. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, galt es zunächst, Kontakt mit «dem Vatikan» aufzunehmen. Dabei stellten wir sehr schnell fest, dass der Vatikan verschiedene Einheiten umfasst, die zwar alle dem Papst unterstellt sind, jedoch für unterschiedliche operative Aufgaben zuständig sind. Die wichtigsten Ansprechpartner für unsere Arbeit sind einerseits der souveräne Staat der Vatikanstadt und andererseits die Institution des Heiligen Stuhls.



Der Heilige Stuhl. Der Heilige Stuhl oder Apostolische Stuhl ist die politische und spirituelle Autorität der katholischen Kirche. Während knapp 1000 Jahren war sein Sitz in Rom, bevor er für eine gewisse Zeit nach Avignon verlegt wurde. Heute befindet er sich im Vatikan. Das Oberhaupt des Heiligen Stuhls ist der Papst. An seiner Seite steht die Römische Kurie, die aus verschiedenen Dikasterien, Kommissionen und Gerichtshöfen besteht. Seit dem 11. Jahrhundert ist der Heilige Stuhl auch der Mittelpunkt der päpstlichen Diplomatie. In den Anfängen unterhielt der Papst Beziehungen mit Herrschern, Königen und Kaisern, ab dem 19. Jahrhundert dann mit den modernen Staaten. Völkerrechtlich gesehen ist der Heilige Stuhl heute ein Rechts-subjekt wie andere Staaten, d. h. er wird von ihnen anerkannt, verdankt seine Existenz jedoch nicht einem Staatsgebiet. Daher nahm das diplomatische Netzwerk des Vatikans nach der Auflösung des Kirchenstaates und der Entstehung des Königreichs Italien im Jahr 1870 auch keinen Schaden, zumal die ausländischen Botschafter weiterhin beim Heiligen Stuhl akkreditiert blieben. So ist der Schweizer Botschafter Denis Knobel offiziell der Botschafter der Schweiz beim Heiligen Stuhl und nicht beim Vatikanstaat.

Das Staatssekretariat. Das Staatssekretariat ist das wichtigste Dikasterium der Kurie. Ihm steht ein Kardinalstaatssekretär vor, der erster Mitarbeiter des Papstes bei der Leitung der religiösen und diplomatischen Geschäfte der Kirche ist. Das Staatssekretariat bildet das Zentrum des diplomatischen Netzwerks des Vatikans, der mit rund 200 Nuntiaturen auf allen Kontinenten vertreten ist, sogar in Italien, wo der derzeitige Nuntius übrigens ein Schweizer ist. In Bern ist der Apostolische Nuntius traditionell der Doyen, sprich das älteste bzw. rangälteste

Mitglied, des diplomatischen Corps. Bei offiziellen Anlässen ist er der Sprecher aller Diplomaten.

Die Päpstliche Schweizergarde ist dem Staatssekretariat unterstellt. Ihre Mission ist es, die Sicherheit des Heiligen Vaters, des Apostolischen Palastes und des Kardinalkollegiums während einer Sedisvakanz des Apostolischen Stuhls zu gewährleisten. Aus diesem Grund wandten wir uns 2017 an Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin, um die derzeitigen prekären Verhältnisse in den Unterkünften der Gardisten anzusprechen und unsere technische und finanzielle Unterstützung im Hinblick auf eine Renovierung der Gebäude anzubieten. Mit ihm führte unsere Stiftung auch die Verhandlungen, die am 4. Mai in ein Abkommen über unsere Zusammenarbeit während der Planungsphase des Projekts mündeten.

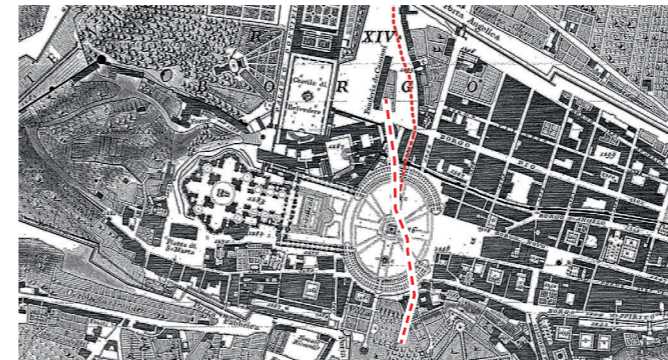


Die Ständige Kommission zur Sicherung der historischen und künstlerischen Denkmäler des Heiligen Stuhls.

Diese Kommission, gemeinhin auch Tutela genannt, ist Teil des Heiligen Stuhls. Ihre Aufgabe besteht darin, sicherzustellen, dass das historische Erbe des Vatikans erhalten bleibt. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist der Schutz des unbeweglichen Kulturerbes, da die Vatikanstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Die Tutela. Alle Immobilienvorhaben auf vatikanischem Boden müssen im Vorfeld von der Tutela genehmigt werden. Diese sieht in unserem Projekt nicht nur die Möglichkeit, die Wohnverhältnisse der Gardisten zu verbessern, sondern auch die Gelegenheit, historische Elemente aufzuwerten, die bei früheren Umbauten der Kaserne

vernachlässigt wurden. So hofft sie, den Verlauf des Pilgerwegs der Via Francigena (rot markiert) wiederherstellen zu können, die von Canterbury aus durch Frankreich und die französischsprachige Schweiz (Saint-Maurice) verlief und die Pilger zwischen den heutigen Kasernengebäuden und durch die Porta Viridaria, auch Porta San Pellegrino genannt, hindurch bis auf den Petersplatz führte.



Die Passage wird derzeit durch einen Gedenkbrunnen behindert, der 1927 anlässlich des 400. Jahrestags des Sacco di Roma errichtet wurde. Die Tutela hofft ausserdem, durch den Wiederaufbau der Kaserne den Passetto di Borgo besser zur Geltung zu bringen. Dabei handelt es sich um einen 800 Meter langen, befestigten und erhöhten Durchgang, der seit dem 13. Jahrhundert den Apostolischen Palast mit der Engelsburg verbindet. Während der Plünderung Roms im Jahr 1527 liessen 147 Schweizergardisten ihr Leben, als sie Papst Clemens VII. bei seiner Flucht über den Passetto in die Engelsburg Schutz boten.



Der Staat der Vatikanstadt. Während die Existenz des Heiligen Stuhls mehrere Jahrhunderte zurückreicht, wurde der Staat der Vatikanstadt erst 1929 nach Unterzeichnung der Lateranverträge gegründet. Mit diesen Verträgen wurde der Konflikt zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl beigelegt, der nach der vollständigen Annektierung der päpstlichen Gebiete im Jahr 1871 entstanden war. Staatsoberhaupt ist wie beim Heiligen Stuhl der Papst, der die laufenden Geschäfte allerdings an die «Päpstliche Kommission für den Staat Vatikanstadt» delegiert hat.

ABSTIMMUNG VOM 25. SEPTEMBER IM KANTON LUZERN

Unsere Stiftung hat vom Entscheid der Wählerinnen und Wähler des Kantons Luzern Kenntnis genommen, einen kantonalen Beitrag von 400'000 Franken zugunsten der Renovierung der Kaserne abzulehnen. Sie respektiert den Entscheid, bedauert jedoch, dass sich der Kanton Luzern mit seiner traditionell engen Verbundenheit zur Schweizergarde sich nicht an der Finanzierung des Projekts beteiligt. Die Luzerner Ablehnung gefährdet nicht die Erreichung des angestrebten Ziels.



Diese steht unter der Leitung von Kardinal Fernando Vérgez Alzaga, der zudem den Titel des Präsidenten des Governorats trägt. Die Vatikanstadt ist mit ihren 900 Einwohnerinnen und Einwohnern der kleinste Staat der Welt. Die grösste Gemeinschaft darin bildet die Schweizergarde mit ihren Familien.

Das Governorat ist die Staatsverwaltung innerhalb der Gebiete des Vatikans und unter anderem für folgende Bereiche zuständig: Infrastruktur, technische Dienste, Gendarmerie, Post, Museen, Zivilschutz, Telefondienst. Deshalb wandten sich unser Architektenduo Durisch und Nolli damals an das Governorat, um alle für die Erstellung des Vorprojekts der neuen Kaserne erforderlichen technischen Informationen einzuholen. Und so war es auch das Governorat, das uns im Herbst 2020 über die Einschränkungen informierte, die mit den in den Jahren 2023 und 2024 geplanten umfangreichen Infrastrukturarbeiten in der Umgebung des Vatikans verbunden sind. Dadurch muss der Baubeginn auf 2026 - nach dem Heiligen Jahr 2025 - verschoben werden.

